

jugendarbeit.ch

jug-INFO#096

22. April 2007

Download: <<http://www.jugendarbeit.ch/news/newsletters/jugINFO096.pdf>>

1. TEIL: TIPPS UND INFORMATIONEN:

» » » AKTUELL

Eine Projektgruppe aus verschiedenen Institutionen, unter anderem aus der Jugendarbeit, hat eine **Ferienjobboerse fuer das Oberwallis** lanciert und im Internet aufgeschaltet. Tolle Idee, vielleicht auch fuer andere Kantone und Regionen.

<http://www.ferienjob-vs.ch>

Die **Eidgenoessische Auslaenderkommission EKA** zeichnet 2007 hervorragende Leistungen im Bereich der Integration von Migranten mit dem Schweizer Integrationspreis aus. Gesucht werden Projekte und Leistungen, die innovativ und kreativ sind. Die Preissumme betraegt 30'000 Franken. Fuer den Preis bewerben koennen sich Gruppen, Vereine, Verbaende, Gemeinden, Netzwerke, Firmen, aber auch Einzelpersonen. Bewerbung bis Ende Juli 2007. Mehr unter: <http://www.prix-integration.ch>

Der **Schweizerische Dachverband Offene Jugendarbeit DOJ** wird in diesem Jahr 5 Jahre alt. Der DOJ wurde am 1. September 2002 gegruendet. Vorlaeufer des DOJ war das im Herbst 2000 lancierte Netzwerk offene Jugendarbeit Schweiz (heute weiterbestehend als infoklick - Kinder- und Jugendfoerderung.) Der DOJ foerdert die offene Jugendarbeit in der Schweiz und hat seinen Sitz in Moosseedorf. Mitglied des DOJ sind laut DOJ-Website rund 400 Institutionen aus offenen Jugendarbeit. <http://www.doj.ch>

Biber, Gepard, Jaguar oder Idefix. Mitglieder von Jugendverbaenden wie Pfadi und Cevi tragen sogenannte **Vulgo-Namen**. Der Cevi-Ostschweiz hat kuerzlich eine Statistik der haeufigsten Cevi-Namen in ihrer Region publiziert. Interessant: von 1557 verschiedenen Vulgos kommen 1163 nur ein Mal in der ganzen Region vor. Die Leiterinnen und Leiter scheinen also sehr kreativ zu sein, wenn es um die Erfindung neuer Cevi-Namen geht. Am haeufigsten heissen Cevi-Leute in der Ostschweiz uebrigens: Puma oder Speedy (je 20), Panther oder Grizzly (17), Adler (16), Luchs (15), Blitz oder Filou (14).

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbaende (SAJV) hat soeben ein neues **Projekt gegen das Rauschtrinken in Jugendgruppen** gestartet. Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren werden dazu ausgebildet, in ihrer Jugendgruppe Massnahmen zur Praevention des Rauschtrinkens vorzunehmen. Das Projekt richtet sich an die Mitgliedsorganisationen des SAJV. <http://www.sajv.ch/projekte/rauschtrinken/>

Der Service Civil International SCI hat auf seiner Website das neue Programm mit mehr als **700 internationalen Freiwilligeneinsaetzen** publiziert. Die zwei- bis vierwoechigen Einsaetze richten sich an Menschen, die Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit gewinnen moechten. Berufliche Qualifikationen werden nicht vorausgesetzt. <http://www.scich.org>

» » » AUSSTELLUNGEN

2007: Ausstellung "Strafen" in Teufen AR

Gute Nachrichten fuer all jene, welche die Ausstellung "Strafen" im Stapferhaus Lenzburg 2005 verpasst haben. Die Ausstellung wird ab April im appenzellischen Teufen nochmals zu sehen sein. Fuer Jugendarbeitende, Lehrpersonen und Schulbehoerden ein Pflichtbesuch!

<http://www.strafen.ch>

2007: Ausstellung "Glaubenssache" in Lenzburg wird bis 28. 10. verlaengert

Die neue Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg mit dem Namen "Glaubenssache" wird auf Grund des grossen Publikumserfolges bis in den Herbst 2007 verlaengert. Auch diese Ausstellung - wie schon "Strafen" aus dem Jahr 2005 ist absolut sehenswert und regt zum Nachdenken an. Die Ausstellung eignet sich auch fuer den Besuch mit Schuelerinnen und Schuelern.

<http://glaubenssache.stapferhaus.ch>

2. TEIL: NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

SCHWEIZ

14.03.07/NZZ/pm

Schweiz: Neue Schall- und Laserverordnung tritt auf Mai 2007 in Kraft

Ab Anfang Mai regelt in der Schweiz eine revidierte Schall- und Laserverordnung das elektroakustisch verstaerkte musikalische Freizeitvergnuegen an Konzerten und in Discos. Wie bisher gilt im Normalfall ein maximaler Schallpegel von 93 dB. Hoehere Werte sind erlaubt, wenn sich der Veranstalter verpflichtet, das Publikum auf eine moegliche Schaedigung des Gehoers hinzuweisen und kostenlos Gehoerschutzpfropfen abzugeben. Veranstaltungen mit einem Dauerpegel von mehr als 93 Dezibel muessen neu bei der kantonalen Vollzugsbehoerde gemeldet werden. Dauert eine solche Veranstaltung mehr als drei Stunden, muss der Pegel laufend ueberwacht werden und das Messergebnis waehrend 30 Tagen aufbewahrt werden. Weiter sind die Veranstalter verpflichtet, einen Aufenthaltsbereich zu schaffen, wo der Schalldruck maximal 85 dB betraegt. Diese Zone muss Platz fuer mindestens 10% des Publikums bieten.

Uebrigens: bei Veranstaltungen, welche ausschliesslich fuer Jugendliche unter 16 Jahren bestimmt sind, gilt immer der Maximalgrenzwert von 93 dB.

Medienmitteilung: <http://www.bag.admin.ch/slv/>

Verordnungstext: <http://www.admin.ch/ch/d/as/2007/1307.pdf>

Mehr zum Thema: <http://www.jugendarbeit.ch/praxis/lautstaerke.htm>

19.03.07/NZZ/pm

Schweiz: Starke Zunahme linksextrem motivierter Straftaten im Jahr 2006

Die Zahl der Vorfaelle mit linksextremem Hintergrund hat in der Schweiz im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Gemeldet wurden 227 linksextrem motivierte Ereignisse. Ein Jahr zuvor waren es 140 Ereignisse. Dazu gehoeren: unbewilligte Kundgebungen, Farbanschlaege usw. Die Zahl der rechtsextremen Vorfaelle blieb mit 109 gegenueber dem Vorjahr mit 111 Vorfaellen stabil.

19.03.07/NZZ/pm Geleitete Schulen - ein neues Problemfeld der Bildungspolitik

Vor nicht allzu langer Zeit wurden teilautonome Volksschulen mit eigener Schulleitung als Idealfall einer Schule propagiert. Mittlerweile steigt die Zahl der Ruecktritte von Schulleitungspersonen in allen deutschsprachigen Laendern und das Interesse, eine Schulleitung zu uebernehmen sinkt. Fuer Experten wie Rolf Dubs ist diese Entwicklung nicht ueberraschend: die Idee mit geleiteten Schulen ist gut, wird aber in der Praxis oft mangelhaft umgesetzt. Schulen mit groesseren Entscheidungsfreiraeumen sollten eigentlich zu qualitativ besserem Unterricht und einem eigenen Schulprofil fuehren. Wieso klappt das an einigen Orten nicht? Der Grund liegt meist in einer ungenuegenden Abgrenzung zwischen strategischer und operativer Fuehrung, zwischen Schulbeoerden und Schulleitungen. Bei vielen Aufgaben ist nicht klar, ob sie nun in den Verantwortungsbereich der Schulleitung gehoeren oder nicht. Zudem wird den Schulleitungen zu wenig Zeit fuer ihre anspruchsvolle Aufgabe zur Verfuegung gestellt. Laut Rolf Dubs glauben noch viele Leute, man koenne eine geleitete Schule einfuehren, die Behoerdenorganisation aber nicht darauf ausrichten. Und: die Leitung einer Schule ist, so die Expertenmeinung, anspruchsvoller als die Leitung eines mittelgrossen Unternehmens.

20.03.07/NZZ/pm Schweiz: Massnahmenpaket gegen Jugendgewalt wird gepueft

Der Bundesrat will ein landesweites Massnahmenpaket gegen Jugendgewalt pruefen. Er hat ein entsprechendes Postulat von Nationalraetin Viola Amherd (cvp.) zur Annahme empfohlen. Der Vorstoss fordert unter anderem, dass Delikte von und an Minderjaehrigen zu Offizialdelikten erhoben werden (!), eine Praeventionsfachstelle eingerichtet wird sowie der Zugriff auf gewaltverherrlichende Inhalte in den Medien eingeschaenkt wird.

04.04.07-20.04.07/NZZ/pm Zuerich: Medienhype um "schwierige" Primarschulklasse

Der sogenannte "Fall Seebach" ist in Zuerich noch nicht ganz aus den Schlagzeilen verschwunden, da sorgen Vorfaelle in einem Zuercher Primarschulhaus fuer landesweite Schlagzeilen. Eine schwierig zu fuehrende Schulklasse soll hier ein halbes Dutzend Lehrkraefte innert kurzer Zeit zum Aufgeben gezwungen haben. Wie immer in solchen Faellen ist unklar, ob es sich um ein wirkliches Problem handelt oder um ein aufgeblasenes Medien- und Politspektakel. Der "Fall" wurde vom Tages-Anzeiger aufgegriffen. Die Zeitung sprach von einer Klasse, wo 17 von 22 Kindern aus dem Balkan und angrenzenden Laendern stammen. Ein willkommener Grund fuer bestimmte Parteien, die Ereignisse im Schulhaus gleich politisch auszuschlachten. Die Wahrheit sieht jedoch anders aus - wie die Neue Zuercher Zeitung einige Tage spaeter bekannt gibt: von den 22 Kindern sind lediglich 5 balkanischer Herkunft, die meisten Kinder der Schulklasse haben einen Schweizer Pass, nur 3 sind Auslaenderinnen und Auslaender.

Der Medienfokus hatte sich in dieser Zeit jedoch schon wegbewegt von den offenbar renitenten Jugendlichen, hin zu offenbar unfaeihigen Schulbeoerden. Und so kann das Spektakel seinen Lauf nehmen. Die Rollen sind klar verteilt: Die Jugendlichen sind schwierig, aber mit harter Hand in den Griff zu bekommen. Die Lehrkraefte sind unschuldig und werden von disziplinenlosen Kindern und selbstverliebten Behoerden an den Rand des Nervenzusammenbruchs gebracht. Die Schulleitungen koennen leider nichts machen, weil ihnen die Kompetenzen fehlen. Die Behoerden haben das Problem schon lange erkannt und handeln umsichtig und fehlerfrei. Der zustaendige Stadtrat ist erstaunt darueber, dass "die Probleme in den Schulen so vielfaeltig sind".

Der naechste Fall im gleichen Schulkreis sorgt bereits fuer Schlagzeilen. In einem anderen Schulhaus hat gleich das ganze Mittelstufenteam gekuendigt.

13.04.07/NZZ/pm

Kloten ZH: Vergewaltigung eines Maedchens durch jugendliche Taeter

In der Zuercher Stadt Kloten soll sich laut Medienberichten eine Vergewaltigung eines Maedchens durch Minderjaehrige ereignet haben. Die Schulpflege hat die Eltern des betroffenen Schulhauses per Brief informiert. Zwei 15-Jaehrige wurden in Untersuchungshaft gesetzt.

13.04.07/NZZ/pm

ZH: SVP fordert "Korrekptionsanstalt" fuer renitente Jugendliche

An einer Medienkonferenz hat die Zuercher SVP den Bau einer sogenannten "Korrekptionsanstalt" zur Nacherziehung von renitenten Jugendlichen gefordert. Dabei soll es sich um eine geschlossene Einrichtung handeln, in die schwere Stoerefriede "schnell und unbuerokratisch" eingewiesen werden koennen. Auch die politische Linke hat Ideen zum Umgang mit schwierigen Jugendlichen. Kantonsrat Christoph Schuerch (sp.) empfiehlt der Bildungsdirektion die Einfuehrung eines "CIM-Konzeptes". CIM (Critical Incident Monitoring) ist urspruenglich ein Managementsystem fuer Fast-Flugunfaelle, welches heute aber auch in Alters- und Pflegeheimen sowie Spitaelern zum Einsatz kommt. Das System erfasst kritische Vorkommnisse und soll damit die Gefahr von Katastrophen, Unfaellen und Fehlern minimieren.

FORSCHUNG

14.03.07/NZZ/pm

Studie: Auslaendische Bewerber bei Lehrlingsauswahl im Nachteil

Laut einer Nationalfondsstudie benachteiligen KMU bei der Besetzung von Lehrstellen auslaendische Jugendliche. Wie gut ein Bewerber in der Schule war, spielt bei der Auswahl offensichtlich keine grosse Rolle. Benachteiligt wuerden v.a. Jugendliche aus der Tuerkei oder dem ehemaligen Jugoslawien. Die Betriebe geben als Gruende sprachliche und schulische Defizite an. Real seien die Gruende - so die Forscher - aber eher emotional: Man befuerchtet, dass auslaendische Jugendliche Konflikte und eine unerwunschte Klientel in den Betrieb hineinbringen. Staerker als Maedchen seien im Uebrigen maennliche Lehrstellensuchende benachteiligt. Untersucht wurden die Berufe Autolackierer, Automonteur, Automechaniker, Schreiner, Dentalassistentin, medizinische Praxisassistentin sowie KV-Berufe. Als Datenbasis dienten 80 Interviews mit Ausbildungsverantwortlichen. Laut den Forschern kann die Studie keine Repraesentativitaet gewaehrleisten. Sie mahnen zur Vorsicht bei Verallgemeinerungen der Resultate.

<http://www.nfp51.ch> <http://www.lehrlingsselektion.ch/publikationen.html>

20.03.07/NZZ/pm

"Ja, aber" zum Forschungsprojekt "Sesam"

Das Forschungsprojekt Sesam (Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health) will 3000 Kinder 20 Jahre lang fuer Forschungszwecke ueberwachen (vgl. jugINFO#084). Erforscht werden sollen die Ursachen psychischer Erkrankungen. Das Projekt ist umstritten und hat lauten Widerstand provoziert. Nun hat die Ethikkommission beider Basel ihre Stellungnahme zum Projekt bekannt gegeben. Grundsuetzlich sagt das Gremium "Ja" zum Projekt Sesam. Allerdings muessen die Forscherinnen und Forscher auf DNA-Analysen bei Kindern verzichten. Damit verpflichtet die Kommission die Projektverantwortlichen, das Kindeswohl zu wahren und den Persoenlichkeitsschutz zu gewaehrleisten. Erwachsene Probanden, welche ihre Zustimmung zu einer DNA-Analyse geben, duerfen jedoch entsprechend untersucht werden.

<http://www.sesamswiss.ch>

18.04.07/NZZ/pm

Studie: Vergessene Kinder von psychisch kranken Eltern

Allein im Kanton Zuerich leben schaeztungsweise 4000 Kinder mit psychisch kranken Eltern zusammen. Ihr Risiko ist gross, selbst dauerhaft zu erkranken. Dies ist das Resultat einer Studie, welche im Jahr 2006 in der Region Winterthur durchgefuehrt worden ist.

Waehrend fuer die erwachsenen Patienten selbstverstaendlich gesorgt werde, haetten sich die Fachleute nur in 43% der Faelle erkundigt, wie es den Kindern gehe. Rund 30% der Kinder wuerden selber Verhaltensstoerungen entwickeln, wenn ihre Eltern psychisch erkranken. Zum Beispiel Stoerungen des Sozialverhaltens, affektive Stoerungen, Leistungsprobleme in der Schule, Phobien oder Aufmerksamkeitsstoerungen.

INTERNATIONAL

17.-18.03.07/NZZ/pm

Italien: In Zukunft keine Pornographie mehr im oeffentlichen TV

Italien geht scharf gegen Pornographie im oeffentlichen Fernsehen vor. Die Ausstrahlung von pornographischen Filmen wird auch nach Mitternacht in Zukunft verboten sein. Zudem darf keine Werbung fuer Sex-Hotlines und Aehnliches mehr ausgestrahlt werden. Sendern, die das Verbot ignorieren drohen Strafen von bis zu 50'000 Euro. Vom Verbot ausgenommen sind nur Pay-TV-Kanaele, die mit Decoder empfangbar sind.

25.03.07/NZZamSonntag/pm, 18.04.07/NZZ/pm

Grossbritannien: Teenager-Bandenkriege fordern immer mehr Opfer

In den letzten Wochen sind in London mehrere Jugendliche erschossen oder erstochen worden. Die 15- bis 16-Jaehrigen wurden Opfer von Streitigkeiten zwischen Jugendgangs, die meist im Drogenhandel taetig sind. Die Mutter eines der ermordeten Jugendlichen sagt: Die Jugendlichen verlangen "Respekt"; was das ist, bestimmen sie selbst. "Respektlosigkeit" wird umgehend bestraft: mit Schlaegen, Messerstichen oder Schuessen. Die Polizei stellt einen "Trend zu Schusswaffen" bei Jugendlichen fest. Pistolen bekommt man fuer weniger als 50 Pfund. Ins Rampenlicht geraten ist vor allem der Stadtteil Peckham, wo "Gang-Kultur" laengst zum Alltag der Jugendlichen geworden ist. Hier tragen Kids zum Teil Pistolen wie Handys als "Modeaccessoire" durch die Strassen.

Jugendarbeiter analysieren die Lage folgendermassen: die Jungen haben den Eindruck, in der Gesellschaft sei kein Platz fuer sie. In dieser Trostlosigkeit bekommt Sterben fuer sie einen Sinn. Als Ermordete werden sie zu "Helden".

JUGENDARBEIT LOKAL

15.03.07/NZZ/pm

Horgen ZH: Jugendprojekt "Wir sind hier"

Eine 42-seitige Broschuere unter dem Titel "Wir sind hier" bildet den Abschluss eines Jugendprojektes in Horgen. Es handelt sich um eine Art visualisierte Sozialraumanalyse, die vom Fotografen und Jugendbeauftragten Ulrich Meyer in Zusammenarbeit mit sechs Gruppen von Jugendlichen erstellt worden ist. Anlaesslich einer Vernissage wurden das Buch und eine darauf basierende Ausstellung der Oeffentlichkeit praesentiert.
<http://www.dreh-horgen.ch>

15.03.07/eMail/pm
 Duebendorf ZH: Steuererklaerungs-Nachmittag fuer 18-Jaehrige

Zum ersten Mal eine eigene Steuererklaerung ausfuellen? Der Jugendrat Duebendorf hat im Maerz dieses Jahres zum zweiten Mal erfolgreich einen Nachmittag fuer junge Erwachsene organisiert, an welchem erklart wurde, was man so alles fuer die eigene Steuererklaerung ausfuellen muss.

15.03.07/eMail/pm
 Duebendorf ZH: Projekt M - Mentoring bei der Lehrstellensuche

Ebenfalls aus dem zuercherischen Duebendorf stammt das "Projekt M". Es hilft Jugendlichen bei der Lehrstellensuche. Dazu werden Tandems aus je einem Jugendlichen und einem ehrenamtlichen Mentor gebildet. Der Mentor begleitet den Jugendlichen waehrend der Bewerbungsphase. Das "Projekt M" in Duebendorf wurde im November 2006 von der Jugendarbeit Duebendorf initiiert. Elf Jugendliche nehmen daran teil, fuenf von ihnen haben bereits eine Lehrstelle gefunden. <http://www.kjad.ch>

23.03.07/NZZ/pm
 Zuerich: Mittagshort "light" - niedrigere Kosten, schlechtere Qualitaet

In der Stadt Zuerich uebersteigt die Nachfrage nach schulergaenzender Betreuung von Kindern das Angebot bei weitem. Die finanziellen Ressourcen der Stadt lassen jedoch keinen Ausbau der Horte im bisherigen Stil zu. Deshalb hat die Stadt Zuerich in vier Schulhaeusern eine "Mittagsbetreuung light" erprobt: Essen im Klassenzimmer, Betreuung auch durch nicht ausgebildete Personen, da fuer niedrigere Tarife fuer die Eltern. Mit den gesenkten Tarifen sollte die soziale Durchmischung bei den Kindern, welche den Hort besuchen, verbessert werden.

Die Bilanz ist ernuechternd. Die gesteckten Ziele wurden nicht erreicht, v.a. hat sich die soziale Durchmischung nicht verbessert. Durch den Verzicht auf separate Hortraeume, ergaben sich Probleme. Das Schulpraesidium kommt nach dem ersten Versuchsjahr zum (nicht ganz ueberraschenden) Schluss: mehr Betreuung bei gleicher Qualitaet ohne Mehrkosten ist wohl nicht zu haben.

23.03.07/NZZ/pm
 Zuerich erhaelt eine Strassenfussball-Liga fuer Kinder und Jugendliche

Im Mai dieses Jahres wird in der Stadt Zuerich eine "Strassenfussball-Liga" fuer 7- bis 21-Jaehrige ihren Betrieb aufnehmen. An zehn Spieltagen wird in verschiedenen Quartieren Strassenfussball auf oeffentlichen Plaetzen oder gesperrten Quartierstrassen gespielt.

In Zuerich ist fuer das Projekt der am 22. Februar gegruendete Verein "Raum Fang" verantwortlich. Aehnliche Projekte gibt es bereits in Bern und Basel. Auf Schweizerischer Ebene heisst die Strassenfussballiga "bunkicktgut". Der Name wurde von einem Muenchner Projekt entliehen, welches schon seit Jahren erfolgreich arbeitet. Ziel der Strassenfussball-Liga ist die Integration von jungen Migranten. Die Schweizer Liga wird vom Verein infoklick.ch gefoerdert. Auf der Website von "bunkicktgut" findet man weitere Informationen zum Projekt.

<http://www.bunkicktgut.ch>
<http://www.bunkicktgut.de>

26.03.07/TagesAnzeiger/pm

Pfaeffikon: Harte Strafen fuer Suender(innen) in Schullagern

Die Schulpflege Pfaeffikon hat reagiert, nachdem in einem Skilager eine Schuelerin fast erfroren waere. Sie hatte zu viel Alkohol konsumiert und wurde bewusstlos. In einem Massnahmenplan hat die Schulpflege nun drakonische Strafen fuer Jugendliche verfuegt, die sich in Lagern und bei anderen Schulanlaessen nicht an die Regeln halten. Das Mitbringen und Konsumieren von Alkohol, Raucherwaren und anderen Suchtmitteln ist verboten. Wer sich nicht an dieses Verbot haelt, wird bereits beim ersten Verstoss nach Hause geschickt. Fuer die restliche Schulzeit werden die Jugendlichen gleich auch noch von Ferienlagern, Exkursionen oder Schulreisen ausgeschlossen. Vor jedem Lager muessen Eltern und Schueler bei der Anmeldung die Regeln unterschreiben.

28.03.07/NZZ/pm

Pfaeffikon: Erfolgreiches Jugendschutzprojekt

Ein dreijaehriges Jugendschutzprojekt zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen ist in der Gemeinde Pfaeffikon erfolgreich zu Ende gegangen. Verkauften im Jahr 2004 noch 43 Prozent der Geschaefte Alkohol an Minderjaehrige, waren es 2006 noch knapp 20%, wie regelmaessige Testkaeufe belegen. Die Testkaeufe sollen auch in Zukunft weitergefuehrt werden.

DIE WELT SPINNT

25.03.07/NZZamSonntag/pm

Deutsche RichterIn beruft sich auf den Koran - Mann darf Frau schlagen

Justizskandal in Deutschland: Eine deutsche RichterIn hat in einem Urteil ein "eheliches Zuechtigungsrecht muslimischer Maenner gegenueber ihren Ehefrauen" stipuliert. Dies, weil es so im Koran festgeschrieben sei. Im Urteil wird gleich auch noch die entsprechende Koransure zitiert. Die Justiz hat nun der RichterIn den Fall entzogen und gegen sie ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Oeffentlichkeit ist schockiert.



Redaktion: Peter Marti, Kalkbreitestrasse 98
CH-8003 Zuerich
<<http://www.jugendarbeit.ch>>

Einschreiben: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben>
Abmelden: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden>

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch. Texte aus diesem Mailing duerfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (jugendarbeit.ch) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungerror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank geloescht.

(c) 2007 by jugendarbeit.ch